

„Gerade jetzt das Wesentliche in den Blick nehmen“ - Gemeinsamer Tagesimpuls von Pfarrer Georg Klar und Carsten Reichert zum Mittwoch der 4. Fastenwoche

Nicht nur wir hauptamtlichen Seelsorgerinnen und Seelsorger, sondern ganz viele Menschen aus unseren drei Pfarrgemeinden in Mainaschaff, Kleinostheim und Stockstadt machen sich Gedanken zu dem, was wir alle gerade erleben, und teilen diese Gedanken mit Anderen. Wir spüren gerade jetzt, wie wertvoll das ist. Und so möchte ich als Pfarrer beim heutigen Impuls für den Tag einen jungen Mann aus unserer Pfarrgemeinde zu Wort kommen lassen, der zwei Kinder hat, verheiratet und von Beruf Lehrer in Hessen ist. Er schrieb mir folgende Zeilen:

„Uns alle bewegen in diesen Tagen wahrscheinlich dieselben Fragen: Wird sich das Corona-Virus weiter ausbreiten? Welche weiteren Maßnahmen müssen vielleicht noch ergriffen werden, um die Ausbreitung einzudämmen? Wie lange werde ich die Ausgangsbeschränkungen durchhalten? Wann wird alles wieder so sein wie früher?“

Seriös lassen sich diese Fragen wohl gar nicht beantworten. Und weil eben niemand konkrete Informationen geben kann, steigert das die Sorgen und Ängste bei den Menschen. Die Schließung von Schulen und Kindertagesstätten, die 'Verbannung' ins 'Home-Office', die eingeschränkten Möglichkeiten des Rausgehens, der fehlende Kontakt zu Freunden und Bekannten und der umfassende 'Shutdown' des öffentlichen Lebens - all das kommt einer Vollbremsung gleich, so wie ein Ausstieg aus dem Hamsterrad des Alltags. Solche Zustände kennen wir nicht und sind wir nicht gewohnt. Sie verunsichern uns in unserer Routine.

Auch für mich sind diese Zeiten ein Spagat. An wenigen Tagen muss ich 'raus' zur Arbeit, denn die Abiturientinnen und Abiturienten in Hessen sollen ihr Abitur ablegen. Von zuhause aus soll ich den anderen Schülerinnen und Schülern 'Home-Schooling' ermöglichen. Gleichzeitig sind meine Kinder nicht im Kindergarten und fordern Aufmerksamkeit und Beschäftigung. Meine Frau nimmt mir noch mehr als vorher ab, muss aber auch ihre eigene Arbeit erledigen. All das erfordert genaue Absprachen, viel Verständnis und Geduld. Mit den Anderen, aber auch mit sich selbst, weil vieles eben (noch) nicht eingespielt ist.

Doch ich glaube daran, dass diese Krise uns neben Unsicherheiten und Verzicht auch positive Erfahrungen und Erkenntnisse geben kann. Ich darf zum Beispiel in diesen Tagen ganz anders mit meiner Familie zusammenleben und kann viel stärker Anteil an deren 'Alltag' nehmen. Ganz neu gestalten sich die Möglichkeiten des Miteinanders mit Freunden und Verwandten: Ich kann ihnen über Telefon und Video nun anders zuhören und nehme mir dafür auch die Zeit, die ich sonst oft nicht 'übrig' habe. Auch meinen Glauben kann ich im Moment noch einmal anders leben - nicht in einer großen Gruppe und dennoch mit den anderen in Gemeinschaft beim Gebet verbunden.

'Man sieht nur mit dem Herzen gut', heißt es im 'Kleinen Prinzen'. Aber anders, als es Antoine de Saint-Éxupéry geschrieben hat, wird das Wesentliche in diesen Tagen doch ein wenig sichtbarer im Alltag unseres Lebens.

Ich hoffe, dass uns diese Corona-Pandemie dazu verhilft, das 'Wesentliche', also das uns wirklich Wichtige, in unserem Leben wieder stärker in den Blick zu nehmen. Versuchen wir, unsere Ängste und Sorgen zu überwinden. 'Die Angst des Menschen führt ihn in die Falle; wer auf den Herrn vertraut, wird geschützt' - so heißt es in der Bibel im Buch der Sprüche (Spr 29,25). Im Vertrauen auf Gott wird uns das sicher gelingen."

Diesen Worten von Carsten Reichert und der hoffnungsvollen Zuversicht in seinen Zeilen kann ich mich als Pfarrer nur anschließen. Geben wir bitte auch heute gut auf uns Acht und ebenso auf die Anderen!

Nicht zusammen und doch verbunden,
Ihr und Euer Pfarrer Georg Klar